

75. Deutscher Fürsorgetag 2000

Satzungs-
auftrag des
Deutschen
Vereins

Der Deutsche Fürsorgetag findet in der Regel alle drei Jahre statt. Veranstalter ist der Deutsche Verein für öffentliche und private Fürsorge in Frankfurt am Main.

Zum Deutschen Fürsorgetag, dem bedeutsamsten Forum öffentlicher und freier Träger sozialer Arbeit, treffen sich Fachkräfte aus allen sozialen Arbeitsfeldern, Vertreter der Sozialgesetzgebung, der Fachministerien und -behörden, aus Sozialpolitik, Ausbildung, Wissenschaft und Rechtsprechung. Der Fürsorgetag dient der Fachwelt zur Information und zum Erfahrungsaustausch; der interessierten Öffentlichkeit gibt er Einblick in Bedeutung und Funktion von Diensten, Einrichtungen und Institutionen sozialer Arbeit und zeigt soziale und sozialpolitische Entwicklungen auf. Die Beteiligung von Politikern aus Bund, Ländern, der gastgebenden Stadt und anderen Kommunen und Kreisen unterstreicht die Bedeutung sozialer Hilfen in der Sozialordnung der Bundesrepublik Deutschland.

Beschlüsse und Forderungen der Deutschen Fürsorgetage haben nicht den Charakter offizieller Verlautbarungen des Deutschen Vereins, tragen aber wesentlich zur Durchsetzung der Anliegen sozialer Arbeit bei.

Die jeweils in einem Sammelband veröffentlichten Ergebnisse werden in gesetzgebenden Körperschaften zitiert, wirken sich teilweise unmittelbar in der Sozialgesetzgebung aus, geben Impulse für Entwicklungen und Reformen.

Das Leitthema: „Europa sozial gestalten“ des 75. Deutschen Fürsorgetages 2000 in Hamburg erweitert die nationalen Grenzen der fachpolitischen Diskussion und beleuchtet die sozialen Dimensionen eines vereinten Europas. Denn die Europäische Union darf nicht nur als Währungs- und Wirtschaftsunion verstanden werden, sondern auf der europäischen Gemeinschaftsebene sind sozialpolitische Leitvorstellungen zu verfolgen, um ein „soziales Europa“ als Gemeinschaftswerk gleichberechtigter Partner zu verwirklichen. Die Länder Zentral- und Osteuropas mit ihren sozialen, politischen und gesellschaftlichen Umbrüchen der letzten Dekade sind dabei wichtige Partner.

Fürsorgetage sind seit 1880 ein traditionsreiches Forum, auf dem sich die soziale Arbeit – über nationale Grenzen hinaus – der Öffentlichkeit präsentiert. Der Deutsche Verein sieht es dabei als Auftrag an, auf Fürsorgetagen aktuelle soziale und sozialpolitische Tendenzen aufzuzeigen, neue gesellschaftliche Entwicklungen anzusprechen und Praxis, Wissenschaft und Politik ins Gespräch zu bringen.

Bereits 1990, lange vor der aktuellen Diskussion um soziale Grundrechte, hat der 72. Deutsche Fürsorgetag „Die soziale Arbeit in den 90er Jahren - Neue Herausforderungen bei offenen Grenzen in Europa“ in Hannover, Europa als Themenstellung für die soziale Arbeit aufgegriffen. Der Prozess der deutschen Einigung und die Öffnung der Grenzen der DDR, haben damals allerdings den europäischen Blickwinkel wieder zugunsten der Umbrüche im eigenen Land in den Hintergrund treten lassen.

Seitdem hat sich auch im Prozess der europäischen Integration einiges getan. Die Europäische Union hat in den 90er Jahren einen enormen Entwicklungsschub bekommen. Die Auswirkungen der europäischen Entwicklung auf die soziale Arbeit im eigenen Land rücken stärker in das Interesse. Es wächst der Informationsbedarf, die unterschiedlichen Traditionen und Hintergründe der sozialen Arbeit in den verschiedenen europäischen Staaten kennen zu lernen.

Darüber hinaus setzt der Prozess der Globalisierung wiederum auch ein zusammenwachsendes Europa als

75. Deutscher Fürsorgetag 2000

Weltregion einem zunehmenden Wettbewerbsdruck aus. Es wird offensichtlich, dass nicht nur die einzelstaatlichen Wirtschaftspolitiken abzustimmen, sondern auch sozialpolitische Ziele und Anliegen transnational zu erörtern sind. Die Modernisierung und Verbesserung des Sozialschutzes in der Europäischen Union und die Schaffung einer europäischen Grundrechtscharta sind nur Stichworte dieser wichtigen Debatte.

Der 75. Deutsche Fürsorgetag bietet in 10 Themenbereichen die Chance, die vielfältige Palette sozialer Arbeit in Europa kennen zu lernen, einen Blick über die Grenzen zu wagen und voneinander zu lernen. Grundsätzliche Fragestellungen zur Zukunft der sozialen Arbeit und der sozialen Sicherung in Europa finden ebenso ihren Raum, wie die Präsentation von Praxismodellen, Projekten und Initiativen der sozialen Arbeit.

Der Treffpunkt des Deutschen Vereins auf dem Markt der Möglichkeiten gibt Gelegenheit zu kollegialem Austausch, informiert über Fördermaßnahmen der Europäischen Union und bietet ein breites Informationsprogramm in Zusammenarbeit mit der Bank für Sozialwirtschaft.

Wir hoffen, dass die Begegnungen und Kontakte während des Fürsorgetages dazu beitragen, das gegenseitige Verständnis zu fördern und ein Netzwerk der sozialen Arbeit in Europa entstehen zu lassen. Der Freien und Hansestadt Hamburg sei herzlich für die Einladung gedankt. Der Markt der Möglichkeiten „Wir in Hamburg - Hamburg in Europa“, die Einladung zum Fest der Begegnung im Völkerkundemuseum und vielfältige Besuchsprogramme sind wunderbare Gelegenheiten, die gastgebende Stadt kennen zu lernen.

Herzlich willkommen beim
75. Deutschen Fürsorgetag in Hamburg!

Dr. Konrad Deufel
- Vorsitzender -

Michael Löher
- Geschäftsführer -

PROGRAMMÜBERSICHT

- Dienstag 14.11.2000
14.00 Uhr
- Eröffnung des Marktes der Möglichkeiten
durch Senatorin Karin Roth,
Behörde für Arbeit, Gesundheit und Soziales,
Freie und Hansestadt Hamburg
Saal 3, Congress Centrum Hamburg
- Kurzbeiträge und Grußworte:
- Sozialarbeit in Hamburg
Werner Weidemann, Präsident des Landesverbandes
Hamburg e.V., Deutsches Rotes Kreuz, Vorsitzender der
Arbeitsgemeinschaft der Freien Wohlfahrtspflege e.V.,
Hamburg
- Hamburger Sozialarbeit während des Nationalsozialismus
Dr. Michael Wunder, Evangelische Stiftung Alsterdorf,
Enquete-Kommission des Deutschen Bundestages für
Recht und Ethik der modernen Medizin
- Engagierte Bürger in unserer Stadt
Klaus Wiesner,
Präsidium des Hamburger Spendenparlamentes
- 15.00 Uhr
- Eröffnung des 75. Deutschen Fürsorgetages
Saal 1, Congress Centrum Hamburg
- Begrüßung: Dr. Konrad Deufel,
Vorsitzender des Deutschen Vereins
- Grußworte: Ortwin Runde,
Erster Bürgermeister der Freien und Hansestadt Hamburg
- Dr. Christine Bergmann,
Bundesministerin für Familie, Senioren,
Frauen und Jugend, Berlin
- Odile Quintin, Generaldirektorin,
Europäische Kommission, Generaldirektion Beschäftigung,
Arbeitsbeziehungen und soziale Angelegenheiten, Brüssel
(angefragt)
- Eröffnung durch Bundespräsident Dr. Johannes Rau
- Vortrag:
Wird es einen europäischen Sozialstaat geben?
Prof. Dr. Hans R. Zacher,
Max-Planck-Institut für ausländisches und
internationales Sozialrecht, München

PROGRAMMÜBERSICHT

- Mittwoch Arbeitsgruppen
15.11.2000 zu den
9.00- Themenbereichen
17.00 Uhr
- 18.00 Uhr Fest der Begegnung
Völkerkundemuseum
- Einladung der Freien und Hansestadt Hamburg und
des Deutschen Vereins an alle Teilnehmerinnen
und Teilnehmer des Fürsorgetages
(Informationen zum Bühnen- und Musikprogramm
liegen der Tagungsmappe bei.)
- Donnerstag Schlussveranstaltung
16.11.2000 Vortrag:
9.30 Uhr Soziale Grundrechte für Europa?
Prof. Dr. Dieter Grimm,
Wissenschaftskolleg zu Berlin
- Podiumsdiskussion:
Zur Zukunft des Sozialschutzes in Europa
Moderation: Dr. Bernd Schulte,
Max-Planck-Institut für ausländisches und
internationales Sozialrecht, München
- 12.30 Uhr Pressekonferenz
Planten un Blomen
Restaurant Kranzler
Congress Centrum Hamburg

THEMENBEREICHE

THEMEN- BEREICH 1

Konturen einer europäischen
Sozialpolitik
und eines europäischen Sozialrechts

Moderation: Stefan Karolus, Offenburg

Einzel- themen

Europäische Sozialpolitik –
Politik ohne politisches Mandat?
Dr. Bernd Schulte,
Max-Planck-Institut für ausländisches und
internationales Sozialrecht, München

Die Rechtsprechung des Gerichtshofs der Europäischen
Gemeinschaften (EuGH) – Risikofaktor für nationale
Sicherungssysteme oder Motor europäischer
Sozialrechtsentwicklung?

Die Rechtsprechung des EuGH als Risikofaktor für nationa-
le Sicherungssysteme?
Prof. Dr. Meinhard Heinze,
Institut für Arbeitsrecht, Universität Bonn

Die Rechtsprechung des EuGH als Motor europäischer
Sozialrechtsentwicklung?
Dr. Rose Langer,
Bundesministerium für Arbeit und Sozialordnung, Bonn

Die Modernisierung der Freien Wohlfahrtspflege in Europa
zwischen Marktradikalität und Solidarität
Pfarrer Jürgen Gohde,
Präsident des Diakonischen Werkes der Evangelischen
Kirche in Deutschland, Berlin

Podiums- gespräch

Europa und ...
... die Kommunen,
Dr. Manfred Wienand, Deutscher Städtetag, Köln
- ... die Länder,
Johann Fontaine, Hanse Office, Brüssel
- ... die Freie Wohlfahrtspflege
Werner Hesse-Schiller, Der Paritätische, Gesamtverband,
Frankfurt am Main

anschließend:

THEMENBEREICHE

THEMEN- BEREICH 2

Armut und soziale Sicherung

Einführungsvortrag
Soziale Sicherung im europäischen Vergleich
Prof. Dr. Walter Hanesch, Fachhochschule Darmstadt

Treffsicherheit der vorrangigen Teilsysteme
bei der Armutsprävention

mit Vorträgen zu den Schwerpunktthemen:

Sicherung für Erwerbstätige - insbesondere bei
Arbeitslosigkeit und für Angehörige von Niedriglohngruppen

Sicherung für Familien - Minderung des kinder-
erziehungsbedingten Verarmungsrisikos durch
Transferleistungen und soziale Dienste

Sicherung im Alter - Garantieleistungen innerhalb oder
außerhalb des staatlich organisierten steuer-/beitrags-
finanzierten Altersversorgungssystems

Podiumsdiskussion
Öffentliche Fürsorge und private Vorsorge - Angleichung
der nationalen Sozialpolitiken
oder Schutz der Traditionen in der Europäischen Union?

Ausblick:

Zielperspektive der Bundesregierung für eine
europäische Sozialpolitik

Die Referenten standen zu Redaktionsschluss
noch nicht endgültig fest.

THEMENBEREICHE

THEMEN- BEREICH 3 Kinder, Jugendliche und Familien in Europa

Referat

Lebenslagen von Kindern, Jugendlichen
und Familien in Deutschland
Prof. Dr. Walther Specht,
Diakonisches Werk der Evangelischen Kirche in
Deutschland, Stuttgart

Podiums- diskussion

Kinder, Jugendliche und Familien in Europa
Dr. Thomas Kattau,
Direktorat für Wirtschaft und Soziales des Europarates,
Straßburg
Olga Ouahatsuk,
Europäisches Netzwerk für Straßenkinder,
St. Petersburg
Prof. Dr. Marta Sadumi,
Girona, Spanien

Referate

Kindschaftsrechte und Kinderrechte in Europa
Sven Borsche, Bundesjugendkuratorium, Bonn

Präventive und krisenbezogene Handlungsansätze der
sozialen Dienste in verschiedenen Ländern Europas -
Anforderungen an die Strukturen der Kinder- und
Jugendhilfe
John Fitzgerald, European Forum for Child Welfare

(EFCW), Wills, England

THEMENBEREICHE

THEMEN-
BEREICH
3

Kinder, Jugendliche und Familien in
Europa

Workshops

Unter Berücksichtigung europäischer Ansätze sollen die Workshops Anregungen geben und die Auseinandersetzung mit der eigenen Praxis ermöglichen.

Sozialraumorientierter Handlungsansatz am Beispiel „Ambulante intensive Begleitung (AIB)“.

Übertragung eines niederländischen Jugendhilfeansatzes in die deutsche Kinder- und Jugendhilfe

Thomas Möbius,

Rauhes Haus, Hamburg

Kinderschutzarbeit in Familien –

Umgang mit Familienkrisen

Katharina Abelmann-Vollmer,

Deutscher Kinderschutzbund, Hannover

Owen Keenan, Irland

Sozial- und familienrechtliche Interventionen in Kindeswohl gefährdenden Krisensituationen

Dr. Reinald Eichholz,

Kinderbeauftragter des Landes Nordrhein-Westfalen,
Düsseldorf

Dr. Nina Dethloff, Freiburg

Straßenkinder – wie helfen?

Dr. Peter Hansbauer,

Institut für Soziale Arbeit e.V., Münster

Ernstmachen mit der Sozialraumorientierung – Kinder- und Jugendarbeit zwischen Stadtteilvernetzung und neuer Steuerung

Dr. Wolfgang Hammer,

Behörde für Schule, Jugend und Berufsbildung,
Freie und Hansestadt Hamburg

THEMENBEREICHE

THEMEN- BEREICH 4 Jugendarbeitslosigkeit als Herausforderung für Europa

Moderation: Klaus Dörrie, Stellvertretender Vorsitzender des Deutschen Vereins, Frankfurt am Main

Einzel- Förderprogramme und Förderpolitik zum Abbau der
themen Jugendarbeitslosigkeit in der EU und in Deutschland
Susanne Kretschmer, BBJSERVIS gGmbH, Berlin

Maßnahmen der Bundesanstalt für Arbeit
gegen die Jugendarbeitslosigkeit -
aktueller Stand und weitere Entwicklung
Hans-Otto Bröker,
Arbeitsamt Hamburg

Förderpolitik und Projekte zur beruflichen Bildung junger
Menschen in Hamburg
Achim Meyer auf der Heide,
Behörde für Schule, Jugend und Berufsausbildung,
Freie und Hansestadt Hamburg

Projekte Projekt 501/301 BBJ, Berlin
Susanne Kretschmer,
BBJSERVIS gGmbH, Berlin

Projekt: Zweite Chance für Jugendliche und
Initiativen der Stadt Maastricht,
Jacques Jansen, Maastricht, Niederlande

Landwirtschafts-Projekt des Hessischen Diakoniezentrums
Hephata
Kurt Dörrenbeck, Treysa

National Board of Education
Eeva K. Linna, Helsinki, Finnland

La Bégude, Ecole de la Deuxieme Chance
Anna Lynn-Rodriguez, Marseille, Frankreich

Head of Leeds E2C
Barbara Brogigan, Leeds, England

Markt der Informationsaustausch
Projekte

THEMENBEREICHE

THEMEN- BEREICH 5

Europäische Behindertenpolitik

Moderation: Bernhard Döveling,
Deutsches Rotes Kreuz, Bonn

Grundsatz-
referat Derzeitige Behindertenpolitik in Europa,
Ausblick und Perspektive
Barbara Schmidbauer,
Darmstadt

Einzel-
themen Umsetzung der Mindeststandards für Behinderte
im Berufsleben in Europa
Ulrich Laschet,
Verband der Kriegs- und Wehrdienststopfer, Behinderten und
Rentner, VdK, Bonn

Paradigmenwechsel in der Behindertenhilfe - Community
Care aus europäischer Sicht
Dr. Peter Gitschmann,
Behörde für Arbeit, Gesundheit und Soziales,
Freie und Hansestadt Hamburg

Umsetzung der Bioethik-Konvention in Europa
Dr. Birgit Maria Born,
Bundesministerium der Justiz, Berlin

Europäische Behindertenpolitik aus Sicht der Menschen mit
geistiger Behinderung
Ingrid Körner,
Bundesvereinigung Lebenshilfe für Menschen
mit geistiger Behinderung e.V., Marburg

THEMENBEREICHE

THEMEN- BEREICH 6 Auf dem Weg zu einer interkulturellen Gesellschaft

Moderation: Prof. Dr. Ursula Neumann,
Ausländerbeauftragte der Freien und
Hansestadt Hamburg

Einzel-
themen Ökonomische, rechtliche und
politische Fragen der Migration
Dr. Dita Vogel,
Universität Oldenburg

Konzepte, Probleme und Lösungen der
Zuwanderung in den Niederlanden
Anita Böcker,
Katholische Universität Nijmegen, Niederlande

Zur Bedeutung interkultureller Kompetenz
in den sozialen Diensten
Dr. Dagmar Schlapeit-Beck,
Sozialdezernentin der Stadt Göttingen

Podiums-
diskussion mit Moderation: Prof. Dr. Ursula Neumann,
Statements Ausländerbeauftragte der Freien und
Hansestadt Hamburg

Teilnehmer:
Anita Böcker
Katholische Universität Nijmegen, Niederlande

Jean Claude Diallo,
Evangelischer Regionalverband, Frankfurt am Main

Dr. Peter Herrmann,
Aghabullogue, Irland

Dr. Dita Vogel,
Universität Oldenburg

THEMENBEREICHE

THEMEN- BEREICH 7

Sozialräumliche Ansätze in der Altenhilfe

Moderation: Prof. Mary Schmoecker,
Fachhochschule Hamburg

Einzel- themen

Der Weg zurück in die Heimat
Hilfe für alte und pflegebedürftige Flüchtlinge
in Bosnien–Herzegowina

Gesine Behrens,
Behörde für Arbeit, Gesundheit und Soziales,
Freie und Hansestadt Hamburg

Lokale Selbstorganisation von Senioren
- Gemeinwesenorientiertes, bürgerschaftliches Engagement -
Luzia Eitenbichler,
Fachhochschule für Sozialwesen, Freiburg

Betreutes Wohnen
- Stadtteilbezogen entwickeln und realisieren -
Servicehäuser der Arbeiterwohlfahrt
Susanne Weber, Arbeiterwohlfahrt, Landesverband
Schleswig-Holstein, Kiel

Casemanagement zwischen Gesundheits- und
Sozialsystem in Österreich
- Externes und internes Case-Management -
Dr. Waltraud Saischek,
Pasch-Innsbruck

Albatros: Koordinierungsstelle
für ambulante Rehabilitation
- Case-Management in Berlin-Pankow -
Astrid Schultze,
Albatros, Berlin

Lokale Vernetzung zur Optimierung von Hilfeleistungen für
alte Menschen
Jörg Heinson,
Trägerverbund Hamm-Horn, Hamm-Horn

Zwischen Kooperationsverpflichtung und Konkurrenz-
Möglichkeiten und Grenzen
sozialräumlicher Vernetzung
Edith Halves und Prof. Mary Schmoecker, Fachhochschule
Hamburg

THEMENBEREICHE

THEMEN- BEREICH 8 Motive und Rahmenbedingungen freiwilligen Engagements

Moderation: Dr. Heidemarie Wünsche-Piétzka,
Strategie 21, Bonn

Einführungs-
vorträge Freiwilliges Engagement,
Ehrenamt und Selbsthilfe in Deutschland
Prof. Dr. Adalbert Evers,
Institut für Sozialforschung, Universität Gießen

Charakteristika und Trends freiwilligen Engagements und
Engagementförderung in Großbritannien und in den
Niederlanden
Birgit Riedel,
Freiberufliche Sozialwissenschaftlerin, Oberhaching

Einzel-
themen Entwicklung der Freiwilligenarbeit und Förderpolitik in den
Niederlanden
- Erfahrungen mit Freiwilligenzentralen -
Theo J. van Loon,
Nederlandse Organisatie Frijwilligerswerk (NOV), Utrecht

Freiwilliges Engagement als Strategie
zur sozialen Integration
- Das niederländische Experiment der sozialen Aktivierung -
Angelika Münz,
Koordination des europäischen Forschungsprojekts
„Volunteering into Participation“
Community Partnership Consultants, Amsterdam

Entwicklung der Freiwilligenarbeit
und Förderpolitik in Großbritannien
- Konzepte zur Gewinnung Jugendlicher -
Steven Howlett,
Institute for Volunteering Research, London

Arbeitnehmerengagement fördern
Christine de Cruz,
Whitbread, London

Podiums-
diskussion Was können wir voneinander lernen?
mit den o. g. Referenten.

THEMENBEREICHE

THEMEN- BEREICH 9 Qualitätsentwicklung und Qualitäts- standards im europäischen Vergleich

Eröffnungs- Kernfragen der Qualitätsentwicklung und Anforderungen an
referat I Schlüsselqualifikationen
Prof. Dr. Joachim Merchel,
Fachhochschule Münster, Westfalen

Eröffnungs- Kernfragen der Qualitätsentwicklung
referat II und Anforderungen an Schlüsselqualifikationen
aus europäischer Sicht
Prof. Walter Lorenz,
University of Cork County, European Center for Community
Education (ECCE), Cork, Irland

Arbeits- AG 1: Ausbildung und Qualifikation für den Beruf
gruppen Prof. Dr. Joachim Merchel und Prof. Walter Lorenz

AG 2: Qualifizierung im Beruf
Prof. Dr. Eckart Hammer,
Evangelische Fachhochschule, Hochschule für Soziale
Arbeit, Reutlingen-Ludwigsburg, (angefragt)

AG 3: Qualifizierung von Institutionen
Prof. Dr. Claus Reis,
Fachhochschule Frankfurt, Frankfurt am Main

Abschluss- Wie viel Standard braucht Europa?
plenum Podiumsdiskussion mit den Arbeitsgruppenleitungen und
Prof. Jost Bauer, Evangelische Fachhochschule,
Hochschule für Soziale Arbeit, Reutlingen-Ludwigsburg

Moderation: Prof. Dr. Thomas Rauschenbach,
Universität Dortmund

THEMENBEREICHE

THEMENBEREICH 10 Soziale Entwicklung in Mittel- und Osteuropa

Moderation: Prof. Dr. Hans Jochen Brauns,
Der Paritätische, Landesverband Berlin

Einzelthemen Der Reformprozess der sozialen Sicherungssysteme in den mittel- und osteuropäischen Ländern
Dr. Volker Leienbach,
Gesellschaft für Versicherungswissenschaft und Gestaltung,
Köln

Auswirkungen der Osterweiterung der Europäischen Union auf die Sozialsysteme der Beitrittsländer
Prof. Dr. Igor Tomes,
Consultant für EU-Phare, Prag

Aufbau von Wohlfahrtsverbänden und Entwicklung zivilgesellschaftlicher Strukturen in den mittel- und osteuropäischen Ländern
Manfred Schneider,
Unternehmensgruppe BBJ, Berlin

Arbeitsgruppen Hochschulkooperation mit mittel- und osteuropäischen Ländern
Einführendes Statement und Moderation:
Prof. Jost Bauer,
Evangelische Fachhochschule, Hochschule für Soziale Arbeit, Reutlingen-Ludwigsburg

Soziale Zusammenarbeit im Ostseeraum
„Social Hansa“
Einführendes Statement und Moderation:
Volker Kaska, Lübeck

Aufbau zivilgesellschaftlicher Strukturen in den mittel- und osteuropäischen Ländern und die Projektzusammenarbeit der deutschen Wohlfahrtsverbände dort
Einführendes Statement und Moderation:
Manfred Schneider, Unternehmensgruppe BBJ, Berlin

Abschlusspodium Künftige Ziele und Erfordernisse der Beratung für und Zusammenarbeit mit mittel- und osteuropäischen Ländern

18 Moderation: Prof. Dr. Hans Jochen Brauns,
Der Paritätische, Landesverband Berlin

SONDERVERANSTALTUNG

Observatorium zur Entwicklung
der sozialen Dienste in Europa:
**Kommunale und freigemeinnützige
soziale Dienste als Teil der
Daseinsvorsorge in Europa**

Dienstag, 14.11.2000, ab 13.00 Uhr bis
Mittwoch, 15.11.2000, 17.00 Uhr
im Congress Centrum Hamburg

Anlässlich des 75. Deutschen Fürsorgetages findet die Sonderveranstaltung „Kommunale und freigemeinnützige soziale Dienste als Teil der Daseinsvorsorge in Europa“ im Rahmen des Observatoriums zur Entwicklung der sozialen Dienste in Europa statt. Experten aus den Mitgliedsstaaten der Europäischen Union und aus Beitrittsländern referieren und diskutieren aus ihrer jeweiligen nationalen Sicht und in europäischer Perspektive über die Bedeutung der sozialen Dienste in unterschiedlichen Systemen der sozialen Sicherung und über ihre unverzichtbare Rolle zur Erhaltung sozialer Kohäsion in der Gesellschaft.

Zu dieser Sonderveranstaltung in Deutsch, Englisch und Französisch haben Teilnehmer am 75. Deutschen Fürsorgetag als Beobachter freien Zutritt.

Weitere Informationen finden Sie in Ihrer Tagungsmappe.

MARKT DER MÖGLICHKEITEN

Wir in Hamburg – Hamburg in Europa

Träger der Jugend- und Sozialarbeit in Hamburg stellen aus Anlass des 75. Deutschen Fürsorgetages im CCH, Saal 3, am 14. und 15. November ihre Arbeit vor.

Hamburg ist schon immer eine international geprägte Stadt. Aufgrund seiner Lage als Welthafen trägt Hamburg den Namen „Tor zur Welt“. Aber: Soziale Probleme machen auch vor den Toren Hamburgs nicht Halt.

Nehmen Sie sich die Zeit und lernen Sie Hamburg und seine soziale Arbeit kennen, denn: Hamburg ist nicht nur deshalb schön, weil es an Elbe und Alster liegt, sondern weil in Hamburg viele Menschen leben, die sich für das, was in dieser Stadt passiert, interessieren und engagieren.

Ein bunter Markt der Möglichkeiten zum 75. Deutschen Fürsorgetag lädt die Teilnehmer des Fürsorgetages und alle Hamburgerinnen und Hamburger ein, das soziale Hamburg kennen zu lernen:

- Im Zentrum unserer Arbeit: Bürgerengagement und Professionalität, in Zusammenarbeit mit Fachhochschulen in Hamburg.
- Die breite Palette der Träger und ihre Konzepte in der Jugend- und Sozialarbeit in den Feldern: Jugend, Behinderte, Alter, Familie, Integration, soziale Sicherung.
- Die Besonderheiten der Hamburger Sozialarbeit aufgrund der Lage und Größe der Stadt, z. B. in der Zuwanderungs- oder der Drogenproblematik.
- Unsere Kontakte nach Europa, speziell nach Osteuropa und den Städten im Ostseeraum. Bei der EU-Erweiterung kommt Hamburg eine besondere Aufgabe zu, der wir auch im Sozialbereich gerecht werden möchten.

MARKT DER MÖGLICHKEITEN

- Die arbeitsmarktpolitischen Projekte Hamburgs, die über den Europäischen Sozialfonds gefördert werden.
- Hanse Office, die Vertretung Hamburgs in Brüssel.
- Hamburgs Hilfe in den Krisengebieten des Balkans. Die Flüchtlingshilfe von AWO und Caritas Hamburg GmbH präsentieren ihre Arbeit und laden zum Erfahrungsaustausch ein.
- Das Berufsförderungswerk Hamburg informiert über seine europaweiten Aktivitäten und lädt zum Erfahrungsaustausch ein.
- Für Diskussionen und Gespräche stehen die Mitglieder des Europa-Ausschusses der Hamburger Bürgerschaft bereit.
- Über die Gemeinschaftsinitiative „Beschäftigung“ der Europäischen Union und regionale Gemeinschaftsinitiativen des Europäischen Sozialfonds informiert das Europabüro für Projektbegleitung, Bonn.

Mit Blick auf das historische Datum des 75. Deutschen Fürsorgetages wird die Ausstellung: 150 Jahre Evangelische Stiftung Alsterdorf - 150 Jahre Sozialarbeit in Hamburg: Behindertenhilfe im Wandel der Zeit gezeigt. Alle Interessierten sind herzlich eingeladen, die Ausstellung zu besuchen, sich zu informieren und ins Gespräch zu kommen.

Herzlich willkommen auf dem Markt der Möglichkeiten!

Senatorin Karin Roth,
Behörde für Arbeit, Gesundheit und Soziales,
Freie und Hansestadt Hamburg

Der Besuch des Marktes der Möglichkeiten: „Wir in Hamburg – Hamburg in Europa“ in Saal 3 ist kostenlos und setzt nicht die Anmeldung zum Deutschen Fürsorgetag voraus.

BESUCHSPROGRAMM

Am Freitag, dem 16.11. 2000, öffnen ab 13.00 Uhr Hamburger Projekte ihre Türen. Sie können teilnehmen an einem bunten Besichtigungsprogramm, quer durch die soziale Arbeit in Hamburg.

1. Das politische und soziale Hamburg

Die Rathauspassage ist ein durch Spenden von Hamburger Bürgern ermöglichtes Projekt, das langzeitarbeitslose Menschen (zum Teil ehemalige Obdachlose) für den ersten Arbeitsmarkt qualifiziert. Die anschließende Vermittlungsquote liegt bei über 50 %.

Die Passage befindet sich in einem U-Bahn Tunnel beim Hamburger Rathaus mit großem Antiquariat, Café, Kulturzentrum, Dritter Weltladen etc. Zum Abschluss findet eine Führung durch das Hamburger Rathaus statt.

2. Hafen: Stadtentwicklung und Arbeitsmarktpolitik

Barkassenrundfahrt zum Thema Hafen- und Stadtentwicklung mit anschließendem Besuch bei der Lawaetz-Stiftung. Überblick und Informationen über die Hamburger Projekte des Europäischen Sozialfonds (ESF) und die Umsetzung der Förderung aus dem ESF 2000 - 2006 für Hamburg.

3. Rund um den Hamburger Binnenhafen

Von Projekten für arbeitslose und sozial benachteiligte Menschen bis hin zu Firmengründungen im Hochtechnologiebereich: Zwei Beschäftigungsträger und ein Entwicklungszentrum für neue Unternehmensfelder stellen ihre Arbeit vor und zeigen Perspektiven auf: Gesellschaft für Arbeit, Technik und Entwicklung mbH, Jugend in Arbeit e.V., und Mikroelektronik Anwendungszentrum Hamburg GmbH.

4. Vom legendären Hafenkrankehaus zum Sozial- und Gesundheitszentrum St. Pauli

Auf dem Gelände des ehemaligen Hafenkrankehauses entsteht ein Netzwerk von Gesundheits- und Sozialdiensten. Professionelle Träger und engagierte

BESUCHSPROGRAMM

Bürger arbeiten Hand in Hand, um insbesondere obdachlosen Menschen das Leben zu erleichtern.

5. Mit der Hamburger Ausländerbeauftragten
Ursula Neumann rund um den Michel
(St. Michaeliskirche)

Wir folgen den Spuren der „emigration trails“, denn viele Hamburger zogen in die Welt und waren froh, wenn ihnen in fremden Ländern Hilfe und Unterstützung zuteil wurde.

6. Treffpunkt Hauptbahnhof –

Arbeit mit jungen Menschen in der Szene

Die Mitarbeiter von Basis-Projekt e.V. kümmern sich um Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene im Stadtteil St. Georg und rund um den Hauptbahnhof. Es sind junge Menschen, die uns daran erinnern, dass nicht alle in geordneten Verhältnissen leben. Basis-Projekt e.V.

vereint zur Zeit drei Projekte:

- Die Anlaufstelle für männliche Prostituierte St. Georg
- Die Übernachtungsstellen in St. Georg und Altona
- Die Anlaufstelle für Straßenkinder am Hauptbahnhof (KIDS).

7. Als Flüchtling in Hamburg gelandet -

Von der Erstaufnahme in die Wohnunterkunft

Auf zwei Wohnschiffen in Hamburg-Neumühlen unterhält „pflegen & wohnen“, eine landeseigene Anstalt öffentlichen Rechts, die nach dem Asylverfahrensgesetz verbindlich vorgesehene Erstaufnahmeeinrichtung für Asylbewerber mit insgesamt 1200 Plätzen. Die Wohnschiffe „Bibby Altona“ und „Bibby Challenge“ sind gleichzeitig zentrale Anlaufstelle für alle übrigen öffentlich-rechtlich unterzubringenden Zuwanderergruppen in Hamburg. Im Sommer 1994 wurde das Pavillondorf Sieverstücken von den ersten Flüchtlingen bezogen. In dreizehn Holzhäusern skandinavischen Stils leben über 320 Menschen – Familien und Alleinstehende aus mehr als 35 Ländern.

BESUCHSPROGRAMM

8. Unterwegs mit der Hamburger

Drogenbeauftragten Christina Baumeister

Die Hilfen für Drogenabhängige und Suchtkranke spielen in der Hamburger Sozial- und Gesundheitspolitik eine wichtige Rolle. Bundesweit ist Hamburg führend bei der Einrichtung von Drogenkonsumräumen. Wir laden Sie ein, interessante Projekte kennenzulernen. Welche Drogen- oder Suchthilfeeinrichtung besucht werden kann, wird kurzfristig entschieden und hängt u. a. von der Größe der Gruppe ab.

9. Gemeinsam leben in Hamburg

Die deutsch-ausländische Begegnungsstätte im Schanzenviertel liegt im Schnittpunkt der Stadtteile Eimsbüttel, St. Pauli und Altona. In diesem Sozialraum leben 15,5 % der Gesamtbevölkerung Hamburgs und 23,3 % aller in Hamburg lebenden Personen ausländischer Herkunft. Besondere Schwerpunkte dieser Einrichtung sind Bildungs- und Qualifizierungsangebote für Zuwanderer.

10. Alsterdorfer Werkstätten - Neue Wege bei der Entwicklung von Beschäftigungs- und Arbeitsangeboten für Menschen mit Behinderungen

Unter dem Dach einer gemeinsamen betrieblichen Organisation arbeiten Tagesförderstätten, Werkstätten, Kunst- und Kulturprojekte zusammen. Sie entwickeln Arbeitsprojekte zur gesellschaftlichen Eingliederung auf der Basis unterschiedlicher Refinanzierungsformen in einer Tagesförderstätte und einer Werkstatt für Behinderte. Nicht werkstatttypische Arbeitsfelder wie z. B. Fahrradladen, Café, Schuhmacherei werden besucht.

11. Arbeitsvermittlung für Behinderte in den ersten Arbeitsmarkt

Die Hamburger Arbeitsassistenten orientiert sich bei der beruflichen Integration von primär geistig behinderten Menschen an dem Konzept „Unterstützte Beschäftigung/ Supported Employment“. Neben der beruflichen
BESUCHSPROGRAMM

Integration und Initiierung von Beschäftigungsverhältnissen werden auch integrative berufliche Rehabilitationsmaßnahmen im Übergang von Schule und Beruf durchgeführt. Informationen über die regionalen Erfahrungen der Arbeitsassistenten werden ergänzt durch die

Bundesarbeitsgemeinschaft Unterstützte Beschäftigung (BAG UB).

12. Schule und Nachbarschaft:

Sozialer Brennpunkt Altona Nord

Die Schule Arnkielstraße ist eine Grund-, Haupt- und Realschule im sozialen Brennpunkt Altona Nord mit 600 Schülern aus ca. 34 Nationen. Besonders schwierige soziale Lebenslagen und veränderte Leistungsanforderungen in unserer Gesellschaft bedurften spezifischer schulischer Konzepte. In Kooperation mit dem Jugendamt hat die Schule außerschulische Partner ins Boot geholt und sich dem Stadtteil geöffnet.

13. Ein neuer Stadtteil stellt sich vor:

Hamburg Allermöhe

Auf einem Rundgang durch den in den 80er und 90er Jahren erbauten Stadtteil Allermöhe werden städtebauliche und sozialplanerische Aspekte eines Stadtteils „auf der grünen Wiese“ vorgestellt. Ein Schwerpunkt der Führung liegt auf der Präsentation aktueller Projekte und neuerer Einrichtungen der Jugendhilfe, Jugendberufshilfe und des Schulbaus.

14. Vom traditionellen Altenheim zu einem multifunktionellen Dienstleistungszentrum für Senioren

Besuch des Seniorenzentrum St. Markus Hoheluft. Unter dem Motto „Hier bin ich Mensch ...“ sollen alle Pflege-, Versorgungs- und Betreuungsleistungen für ältere Menschen des Stadtteils aus einer Hand angeboten werden.

BESUCHSPROGRAMM

15. Neue Medien in der offenen Altenarbeit
Senioren - Internetcafe in Langenhorn

16. Rundgang durch Das Rauhe Haus
- Lange Tradition und innovatives Programm -
Bereits 1833 von Wichern initiiert, ist Das Rauhe Haus 25

die älteste diakonische Gründung Deutschlands. In den vergangenen 25 Jahren hat die einstmalige „Rettenungsanstalt“ für verwaiste und verwahrloste Kinder einen radikalen Dezentralisierungsprozess durchlaufen. Die Stiftung betreut heute 1.300 hilfsbedürftige Menschen (Kinder und Jugendliche, Menschen mit Behinderungen, chronisch psychisch Kranke und alte Menschen). In drei Instituten, darunter der größten norddeutschen evangelischen Privatschule, bildet Das Rauhe Haus fast 1.700 Menschen aus. Der Rundgang auf dem Traditionsgelände in Hamburg-Horn verschafft Einblicke in Geschichte, gegenwärtige Struktur und aktuelle Arbeit der Stiftung.

17. Besuch in Atelier und Galerie der Schlumper mit anschließender Führung durch die Hamburger Kunsthalle

Die Schlumper sind Künstlerinnen und Künstler mit geistiger Behinderung, die ihre eindrucksvollen Werke fernab jeder Kunsttradition und akademischen Ausbildung produzieren. In der Kunstgeschichte wird diese Art von Kunst unter dem Begriff „art brut“ oder auch als Kunst der Außenseiter bezeichnet. Ihr Einfluss findet sich in den Werken etablierter Künstler wieder, wie sich bei unserer Führung durch die Hamburger Kunsthalle zeigen wird. Zur Kunsthalle gehört auch die Galerie der Gegenwart.

BESUCHSPROGRAMM

18. Besichtigung der Cap San Diego

Der Verein für Traditionsschiffe zu Hamburg e.V. ist gegründet worden, um als Träger von Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen Langzeitarbeitslose qualifiziert zu beschäftigen, weiter zu qualifizieren und nach Möglichkeit in den ersten Arbeitsmarkt zu reintegrieren. Im Rahmen dieser Arbeiten werden vor allem historische, maritime

75. Deutscher Fürsorgetag 2000

Einrichtungen, z. B. Schiffe restauriert und der Öffentlichkeit zugänglich gemacht.

Wenn Sie am Besuchsprogramm teilnehmen möchten, tragen Sie auf der Anmeldekarte bitte die Nummer des Wunschprogramms ein.

Bei einigen Führungen ist die Teilnehmerzahl begrenzt. Bitte melden Sie deshalb auch eine Ersatzführung an. Für jede Führung ist eine Unkostenpauschale von 10,- DM am Tagungsbüro zu bezahlen.

Das Internationale Jahr der Freiwilligen 2001 (IJF)



Das Jahr 2001 ist von den Vereinten Nationen zum Internationalen Jahr der Freiwilligen ausgerufen worden. Weltweit beteiligen sich daran 123 Länder. Auch in Deutschland eröffnet das IJF vielfältige Möglichkeiten, freiwilliges Engagement zu fördern. Ehrenamt, bürgerschaftliches Engagement und Selbsthilfe sind unverzichtbare Voraussetzung für gelebte Demokratie und humanes Miteinander.

Gerade in Zeiten globaler Veränderungen wird der gesellschaftliche Zusammenhalt in hohem Maße von der oft wenig sichtbaren und unspektakulären Arbeit bestimmt, die Menschen freiwillig täglich erbringen.

Vorrangige Ziele des Internationalen Jahres der Freiwilligen sind:

- Mehr Menschen für das Ehrenamt begeistern
Insbesondere Jugendliche sollen für freiwilliges Engagement gewonnen werden.
- Freiwilliges Engagement aufwerten
Eine Würdigung und Darstellung der Vielfältigkeit von freiwilligem Engagement trägt zur öffentlichen Aufwertung bei und soll das Klima für Freiwilligenarbeit nachhaltig positiv beeinflussen.
- Rahmenbedingungen verbessern
Um Freiwilligenarbeit zu fördern und zu unterstützen sind die rechtlichen und institutionellen Voraussetzungen, der Zugang zu Informationen sowie Beratung und Fortbildung weiter zu entwickeln.

Bundesweit arbeiten viele Akteure für die Ziele des IJF. Nur mit der Hilfe aller kann Ende 2001 das positive Resümee gezogen werden, dass sich die Bedingungen für Ehrenamt, bürgerschaftliches Engagement und Selbsthilfe nachhaltig verbessert haben.

75. Deutscher Fürsorgetag 2000

Informationen
zum IJF

Zur Vorbereitung, Koordinierung und Vernetzung der örtlichen, landes- und bundesweiten Aktivitäten hat das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend, Berlin, den Deutschen Verein für öffentliche und private Fürsorge e.V., beauftragt eine Geschäftsstelle Internationales Jahr der Freiwilligen einzurichten.

Geschäftsstelle IJF

Deutscher Verein für öffentliche und private Fürsorge
Am Stockborn 1-3

60439 Frankfurt am Main

Telefon: 069/95807-403

Fax: 069/95807-164

Internet: <http://www.ijf2001.de>

E-Mail: kontakt@ijf2001.de

Geben Sie Veranstaltungen und Projekte
in die Web-Site ein!

Für Informationen über geplante Veranstaltungen, Projekte und Maßnahmen ist eine Web-Site (<http://www.ijf2001.de>) eingerichtet. Die Geschäftsstelle bittet alle Veranstalter und Projektträger von Maßnahmen, ihre Daten in die Web-Site einzugeben.

Zentrale Veranstaltungen sind in Deutschland:

Eröffnungs-
veranstaltung 5.12.2000 in Bonn am Tag des Ehrenamtes
mit Bundespräsident Dr. Johannes Rau,
Bundesministerin Dr. Christine Bergmann,
Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und
Jugend, Berlin.

Abschluss-
veranstaltung 5.12.2001 in Berlin am Tag des Ehrenamtes
mit Bundeskanzler Gerhard Schröder,
Bundesministerin Dr. Christine Bergmann.

In einem Magazin (4 Ausgaben) werden konkrete Beispiele und Beteiligungsmöglichkeiten dargestellt, kurze Fachbeiträge und ein Veranstaltungskalender veröffentlicht. Eine Wanderausstellung zeigt die Spannweite ehrenamtlichen Engagements auf.
Sie steht ab Dezember 2000 zur Verfügung.

HINWEISE

Anmeldung Für die Anmeldung zum 75. Deutsche Fürsorgetag nutzen Sie bitte die beiliegende Anmeldekarte. Bitte melden Sie sich möglichst umgehend, spätestens jedoch bis zum 8. November an.

Bitte melden Sie pro Karte nur eine Person an.
Auf Wunsch erhalten Sie weitere Anmeldekarten bei der Geschäftsstelle des Deutschen Vereins für öffentliche und private Fürsorge, Am Stockborn 1-3, 60439 Frankfurt am Main. Die Anmeldung ist verbindlich. Eine Anmeldebestätigung wird nicht versandt.

Tagungsort Zentraler Tagungsort des 75. Deutschen Fürsorgetages ist das CCH Congress Centrum Hamburg, Jungiusstraße 13, 20355 Hamburg,
Telefon: (+49)-(0)40-35 69-22 15
Telefax: (+49)-(0)40-35 69-21 76

Tagungsbüro Der Deutsche Verein unterhält während des Fürsorgetages ein Tagungsbüro:
Telefon: (+49)-(0)40-35 69 35 20
Telefax: (+49)-(0)40-35 69 35 23

Öffnungs- zeiten	14.11.2000	10.00 - 19.00 Uhr
	15.11.2000	8.00 - 19.00 Uhr
	16.11.2000	8.00 - 12.00 Uhr

**Teilnehmer-
beitrag** Die Dauer- und Tageskarte für den Besuch des 75. Deutschen Fürsorgetages 2000 erhalten Sie nur gegen Barzahlung im Tagungsbüro. Sie können im Tagungsbüro die Teilnehmerkarten bar oder mit Euroscheck bezahlen, Kreditkarten können nicht angenommen werden. Bitte überweisen Sie den Teilnehmerbetrag nicht vorab an die Geschäftsstelle.

HINWEISE

- Teilnehmerbeitrag** Der Teilnehmerbeitrag schließt die Teilnahme am Fachkongress, am Fest der Begegnung sowie die Tagungsmappe ein. Im Preis der Dauerkarten ist auch ein Kongressticket der Hamburger Verkehrsbetriebe enthalten.
- Dauerkarte 70,- DM
Tageskarte 35,- DM
- Dauerkarte für Studenten, Arbeitslose, Sozialhilfeempfänger, Behinderte und Begleitpersonen mit Ausweis bzw. Nachweis: 35,- DM
- Tageskarten für Studenten, Arbeitslose, Sozialhilfeempfänger, Behinderte und Begleitpersonen mit Ausweis bzw. Nachweis: 20,- DM
- Der Teilnehmerbeitrag des 75. Deutschen Fürsorgetages kann als Werbungskosten (Fachkongress) bei der Steuererklärung geltend gemacht werden.
- Tagungsmappe** Die Tagungsmappe mit den Tagungsunterlagen wird zusammen mit der Teilnehmerkarte im Tagungsbüro ausgehändigt. Sie enthält neben allgemeinen Informationen auch das Schwerpunktheft des Nachrichtendienstes (NDV) zum Fürsorgetag.
- Dolmetschdienst** Für einige Vorträge und Referate wird eine Dolmetschung angeboten. Die dafür benötigten Kopfhörer sind im Tagungsbüro gegen eine Pfandgebühr von 30,- DM zu erhalten. Weitere Hinweise entnehmen Sie der Tagungsmappe.
- Tagungsbericht** Nach Auswertung des Fürsorgetages wird ein Gesamtbericht im Eigenverlag des Deutschen Vereins herausgegeben.

HINWEISE

Anreise-
hinweise
zum CCH

Das Congress Centrum Hamburg liegt in der Innenstadt von Hamburg direkt am Bahnhof Hamburg-Dammtor.

Anreise mit DB:

Für die Anreise mit der Bahn zum Fürsorgetag gelten Sonderpreise! Diese Fahrkarten sind nur zu buchen bei:

Reisebüro Nordwest im Nordwest-Zentrum
60439 Frankfurt

Telefon: (+49)-(0)69-58 60 58

Telefax: (+49)-(0)69-58 10 37

Lösen Sie Ihre Fahrkarte bitte bis Hamburg-Dammtor. Sollte Ihr Zug dort nicht halten, fahren Sie bis Hamburg Hauptbahnhof und nehmen die S-Bahnen S 11, S 31 Richtung Altona oder die S 21 Richtung Elbgaustraße und fahren (eine Station) bis zur Haltestelle Hamburg-Dammtor. Der Fahrpreis der S-Bahn ist in der Bahnkarte enthalten.

Anreise mit dem Flugzeug:

Vom Flughafen bringt Sie die Bus-Linie 110 zum S-Bahnhof Ohlsdorf. Dort nehmen Sie die S-Bahn Richtung Altona/Wedel und fahren bis Hauptbahnhof. Auf dem gegenüberliegenden Gleis haben Sie sofortigen Anschluss an die S 21 Richtung Elbgaustraße bis Bahnhof Hamburg-Dammtor (eine Station).

Die Fahrkarte (4,30 DM) können Sie mit Kleingeld beim Busfahrer kaufen.

Hinweis:

Ihre Dauerkarte für den 75. Deutschen Fürsorgetag ist gleichzeitig ein Fahrausweis, mit dem Sie die Busse, S- und U-Bahnen in Hamburg während der Zeit des Kongresses nutzen können.

Das CCH hat eine eigene Tiefgarage.

Parken Preise: 3,- DM pro Stunde, 24,- DM Tagesgebühr.

HINWEISE

75. Deutscher Fürsorgetag 2000

Zimmer-
reservierung

Die Zimmerbestellung richten Sie bitte bis 16. Oktober mit beiliegendem Reservierungsformular an die CCH Congress Organisation. Bitte beachten Sie den Anmeldeschluss! Bei Rückfragen in Quartierangelegenheiten wenden Sie sich bitte nur direkt an die vermittelnde Agentur:

CCH Congress Organisation
Postfach 302480
20308 Hamburg
Telefon: (+49)-(0)40-35 69-23 45 oder -23 46
Telefax: (+49)-(0)40-35 69-23 43
e-mail: zuetphen@cch.de oder pohl@cch.de

bed and breakfast Zentrale
Müggenkampstraße 35
20257 Hamburg
Tel: (+49)-(0)40-491 56 66
Fax: (+49)-(0)40-491 42 12

Instant Sleep (Backpacker Hostel)
Max-Brauer-Allee 277
22769 Hamburg
Tel: (+49)-(0)40-43 18 23 10
Fax: (+49)-(0)40-43 18 23 11

Europa Gästehaus
Horner Landstraße 85
22111 Hamburg
Tel: (+49)-(0)40-659 08 80
Fax: (+49)-(0)40-659 08 830

Jugendgästehaus Woge
Kleine Rainstraße 24-26
22765 Hamburg
Tel: (+49)-(0)40-399 19 191
Fax: (+49)-(0)40-399 19 192

(Weitere Unterkünfte nächste Seite)
HINWEISE

Preiswerte
Übernach-
tungsmöglich-
keiten/
Jugend-
herbergen

75. Deutscher Fürsorgetag 2000

Junges Hotel im CVJM
Kurt Schumacher Allee 14
20097 Hamburg
Tel: (+49)-(0)40-28 05 48 25
Fax: (+49)-(0)40-28 40 95 10

Jugendherberge „Auf dem Stintfang“
Alfred-Wegener-Weg 5
20459 Hamburg
Tel: (+49)-(0)40-31 34 88, -31 91 037
Fax: (+49)-(0)40-31 54 07

Jugendherberge „Horner Rennbahn“
Rennbahnstraße 100
22111 Hamburg
Tel: (+49)-(0)40-651 16 71
Fax: (+49)-(0)40-655 65 16

Bitte buchen Sie direkt in den Gästehäusern und
Jugendherbergen.

HINWEISE

Behinderte Teilnehmer des 75. Deutschen Fürsorgetages

75. Deutscher Fürsorgetag 2000

Behinderte,
Rollstuhl-
fahrer,
Gehörlose

werden gebeten, den entsprechenden Hinweis auf der Anmeldekarte zu beachten. Die Tagungsräume sind behindertengerecht ausgestattet. Für Rollstuhlfahrer ist der Eingang „Tiergartenstraße“ bequemer. Wenn Sie uns mit der Anmeldung einen Hinweis geben, senden wir Ihnen ein Informationsblatt zu. Sie können weitere Informationen auch direkt beim CCH erhalten.

Gehörlose Teilnehmer bitten wir um einen Hinweis, wenn Gebärdendolmetschung gewünscht wird.

Kinder-
betreuung

Für Kinder ab 3 Jahre ist eine Betreuungsmöglichkeit in der Nähe der Tagungsstätte vorgesehen. Bitte beachten Sie den entsprechenden Hinweis auf der Anmeldekarte. Im Tagungsbüro erhalten Sie weitere Informationen.

Warme und kalte Speisen werden im SB-Restaurant Kranzler und an den Pausenbüffets angeboten.

Verpflegung

Während des Fürsorgetages bietet der Deutsche Verein im Foyer von Saal 3 den „DV-Treffpunkt“ an.

Telefon: (+49)-(0)40-35 69 35 21

DV-Treffpunkt

Der DV-Treffpunkt informiert:

- über den Deutschen Verein und seine Arbeit
- über das „Internationale Jahr der Freiwilligen“ (IJF)
- über die Arbeit des Internationalen Sozialdienstes (ISD), Frankfurt am Main
- über Fördermittel der Europäischen Union im sozialen Bereich in Zusammenarbeit mit der Bank für Sozialwirtschaft AG, Köln.

Der DV-Treffpunkt ist:

- Ruhepunkt und Ort für spontane, kleine Diskussionsgruppen.

HINWEISE

Im Foyer von Saal 3 stellt der Eigenverlag am Stand des

75. Deutscher Fürsorgetag 2000

Deutschen Vereins seine Publikationen vor und bietet sie zum Verkauf an.

Eigenverlag

Das Pressebüro im Foyer, Saal 3, des Deutschen Vereins vermittelt Journalisten neben ergänzenden Informationen Gesprächskontakte mit Experten, sofern ihre Mitwirkung in den Arbeitsgruppen dies zulässt.

Presse-
Counter Telefon: (+49)-(0)40-35 69 35 22

Öffnungszeiten:

14.11.2000 10.00 - 18.30 Uhr

15.11.2000 8.30 - 18.30 Uhr

16.11.2000 8.30 - 12.30 Uhr

Donnerstag, 16.11.2000, 12.30 Uhr,

Ort: Planten un Blomen, Restaurant Kranzler, CCH

Presse-
konferenz Informationen über das breitgefächerte Kulturangebot der Stadt Hamburg und den Veranstaltungskalender erhalten Sie bei:

Veran-
staltungs-
hinweise Tourismuszentrale Hamburg GmbH
Postfach 10 22 49
20015 Hamburg
Telefon: 040/30 05 13 00

75. Deutscher Fürsorgetag 2000

RAUM FÜR NOTIZEN

75. Deutscher Fürsorgetag 2000

RAUM FÜR NOTIZEN

75. Deutscher Fürsorgetag 2000

RAUM FÜR NOTIZEN

75. Deutscher Fürsorgetag 2000

RAUM FÜR NOTIZEN